

Frauen helfen Frauen e.V.

Postfach 1433
35004 Marburg

Beratung, Unterstützung und Unterkunft für Frauen,
die von häuslicher Gewalt betroffen sind und deren Kinder

Jahresbericht

01.01.2020 – 31.12.2020



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	3
1.1. Und was ist mit den Kindern?	9
1.2. Wir freuen uns über zwei neue Kolleginnen!	12
2. Über uns	14
2.1. Frauenhaus	14
2.2. Beratungs- und Interventionsstelle	15
3. Statistische Angaben	16
3.1. Frauenhaus	16
3.2. Beratungs- und Interventionsstelle	22
4. Kooperation und Vernetzung	25
5. Öffentlichkeitsarbeit	26
6. Finanzen	27
Dankeschön!	28

Vorwort

Liebe Leser_innen,

wie überall auf der Welt war das Jahr 2020 auch im Marburger Frauenhaus und in der Beratungs- und Interventionsstelle ganz stark vom Ausbruch der Corona-Pandemie geprägt und brachte vielerlei Herausforderungen und Veränderungen mit sich.

Vor allem entstanden durch die Corona-Pandemie zunächst viele Fragen: Wie können wir möglichst unbürokratisch Schutz, Unterkunft und Beratung für gewaltbetroffene Frauen und Kinder auch unter Pandemie-Bedingungen aufrechterhalten? Wird es durch die Einschränkungen zu einem Anstieg der häuslichen Gewalt kommen? Wie können wir eine „sichere“ Neuaufnahme durchführen? Was machen wir im Quarantäne-Fall? Wie gestaltet sich das Leben im Frauenhaus? Welche Arbeitsstrukturen müssen geändert werden? Was brauchen wir für eine erweiterte Digitalisierung im Frauenhaus? Wie bekommen wir Computer für die Homeschooling-Kinder? uvm.

Gerade im ersten Lockdown Mitte März mussten viele dieser Fragen schnell geklärt und Entscheidungen getroffen werden – an dieser Stelle möchten wir sehr gerne der Stadt Marburg, der Philipps-Universität Marburg und den Mitarbeiter_innen des Gesundheitsamtes danken, die uns in verschiedenen schwierigen Situationen hilfreich entgegenkamen. So wurde uns z.B. Wohnraum als Quarantänemöglichkeit zur Verfügung gestellt, die wir in einem Fall auch in Anspruch nehmen mussten. Von der Bundes- und Landesregierung wurden im Zuge der Pandemiehilfen 2020 Mittel für eine bessere technische Ausstattung und Digitalisierung der Frauenhäuser und Beratungsstellen ausgezahlt. Damit konnten wir unsere bisherige Ausstattung erweitern und die bis dato noch kaum vorhandene Digitalisierung in unserer Arbeit vorantreiben. Auch konnten wir über das Förderprogramm der Landesregierung¹

¹ Förderprogramm „Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häusliche Gewalt“, hess. Ministerium für Soziales und Integration 2020

Kosten für den pandemiebedingten Mehraufwand sowie pandemiebedingte Einnahmeausfälle abfedern.

Darüber hinaus haben wir uns insgesamt über all' die vielen Reaktionen und Unterstützungsangebote in dieser anstrengenden Phase gefreut! Z.B. haben wir ganz zu Beginn des Lockdowns eine großzügige Anzahl selbstgenähter Masken von engagierten Marburger_innen, der Bootswerft in Cölbe und dem Freundeskreis Frauen helfen Frauen e.V. erhalten. Das war eine große Erleichterung in einer Zeit, in der es noch nicht einfach war, Gesichtsmasken zu kaufen. Auch haben uns private Unterstützer_innen mit Spenden und Angeboten bedacht wie z.B. eine Einkaufshilfe im Falle einer Quarantänesituation im Frauenhaus bereitzustellen. Wir waren wirklich beeindruckt, wie groß das Interesse und der Wunsch war, das Frauenhaus in der Krise zu unterstützen! Vielen herzlichen Dank hierfür!

Durch die Erfahrungen, die in China während der Lockdown-Zeit gesammelt wurden,² lag die Vermutung nahe, dass es durch die Isolation, durch beengte Wohnverhältnisse, Homeoffice und Homeschooling, ebenso durch den Wegfall der Betreuungsmöglichkeiten für die Kinder und finanzielle Sorgen auch bei uns zu einem Anstieg der häuslichen Gewalt kommen könnte. Wie sich inzwischen durch die polizeiliche Kriminalstatistik für das Jahr 2020 herausgestellt hat, ist es in Hessen tatsächlich zu einem Anstieg von 7,7% auf etwas mehr als 10.000 Fälle polizeilich erfasster häuslicher Gewalt im ersten Pandemiejahr gekommen.³

Entgegen unseren Vermutungen und der ermittelten Zahlen stiegen 2020 weder in der Beratungsstelle noch im Frauenhaus die Anfragen an. Wir sind mit dieser Erfahrung nicht alleine, viele der hessischen Frauenhäuser und der Beratungs- und Interventionsstellen schildern ähnliche Entwicklungen. Doch wie können wir uns diesen Widerspruch erklären? Wieso erreichten im Corona-Jahr die von Gewalt betroffenen Frauen nicht unsere Hilfsangebote? Ein Erklärungsansatz vermutet, dass die Zugänge zu Hilfsangeboten unter Lockdown-Bedingungen für die Frauen massiv eingeschränkt sind, weil es wenig Freiräume und Möglichkeiten gibt, ein Frauenhaus oder Beratungsstelle anzurufen, ohne dass der gewalttätige Partner dies mitbekommt. Durch die Kontaktsperren fallen viele Zeugen_innen oder

² Vgl. www.taz.de: Zuhause gefangen. Der Alltag mit Quarantäne in China führt zu steigenden Fällen häuslicher Gewalt. Frauenrechtlerinnen schlagen Alarm. Von Fabian Kretschmer, 09. März 2020

³ www.bka.de: Polizeiliche Kriminalstatistik 2020, BKA

Unterstützer_innen im Familien- und Freundeskreis bei häuslicher Gewalt weg. Ebenso werden Besuche bei Ärzten_innen⁴ oder andere Formen von Beratung oder Freizeitgestaltung in der Lockdown-Zeit auf ein Minimum reduziert. Damit verringern sich verschiedene Zugänge zum Hilfesystem, die unter normalen Bedingungen regelmäßig genutzt werden.

Wir sind gespannt, ob sich nach Abklingen der Corona-Maßnahmen vermehrt Frauen an uns wenden werden, die im Jahr 2020 keine Möglichkeit dazu hatten. Durch den erschwerten Zugang ist es wichtiger denn je, als Freund_in, Verwandte_r oder Nachbar_in besonders aufmerksam in Bezug auf häusliche Gewalt zu sein und aktiv zu werden. Unsere Beratungs- und Interventionsstelle berät in diesem Fall auch Dritte oder andere Fachstellen über weitere Möglichkeiten und Schutzmaßnahmen.

Corona ganz praktisch:

In den ersten Wochen der Pandemie haben wir ein grundlegendes Hygienekonzept für die Beratungs- und Interventionsstelle und für das Frauenhaus entwickelt, welches im Laufe des Jahres immer wieder der Gefährdungslage angepasst und modifiziert wurde. Um kein gesundheitliches Risiko einzugehen, haben wir in der Beratungs- und Interventionsstelle ab Mitte März auf den persönlichen Kontakt zu den Ratsuchenden verzichtet und vorwiegend telefonische Beratungen angeboten. Nur in Ausnahmefällen, wenn z.B. eine Sprachmittlung nötig war, haben wir unter Einhaltung der geltenden Hygieneauflagen Beratungen auch persönlich durchgeführt. Einige Male war es auch möglich eine Beratung mit Sprachmittlung online durchzuführen.

Im Frauenhaus kam es zu vielerlei Veränderungen und neuen Regelungen, die wir in Absprache mit dem Gesundheitsamt für die Mitarbeiterinnen und die Bewohner_innen eingeführt haben.

Wir Mitarbeiterinnen haben uns in kleinere Teams eingeteilt, damit das Haus im Falle einer Quarantäne weiterhin versorgt sein kann. Durch das Bezugsfrauensystem ist eine Mitarbeiterin für bestimmte Bewohnerinnen zuständig.

⁴ www.zeit.de: Arztbesuch im Lockdown: Wann waren Sie zuletzt beim Arzt?
Von Tom Kattwinkel 25. Februar 2021, 8:36 Uhr

Dadurch lassen sich die Kontakte zu den Frauen gut überschauen und im Falle einer Corona-Infektion zurückverfolgen. Wie eingangs erwähnt, fand im Frauenhaus und in der Beratungsstelle Dank der Corona-Hilfen von der Bundes- und Landesregierung eine umfangreiche Digitalisierung statt, damit die Arbeit z.T. aufs Homeoffice ausgelagert werden konnte und alle bisher real durchgeführten Teamsitzungen, Vernetzungen, Supervisionen und Fortbildungen fortan virtuell stattfinden konnten. Dafür brauchten wir ganz dringend zusätzliche Computer, Laptops, Headsets und ein gutes Intranet. Die zunehmende Digitalisierung wirkte sich ebenfalls auf unsere täglichen Arbeitsabläufe aus: Fast die gesamte Marburger Verwaltung, von der Anmeldung bis zum Wohnberechtigungsschein, wurde in diesem Jahr digital abgewickelt. Auf der einen Seite war das effektiv und praktisch, auf der anderen Seite litt dadurch der Austausch und der Kontakt zu den Bewohner_innen, der bei diesen gemeinsamen Abläufen eigentlich immer stattfindet. Gerade wenn eine Frau neu in Marburg ist, lernt sie durch die Bewältigung ihrer Verwaltungsangelegenheiten schon die halbe Stadt und vor allem viele wichtige Institutionen für die Zukunft kennen.

In Bezug auf die Bewohner_innen selbst galt es zunächst einen Weg für eine „sichere“ Aufnahme zu finden. Es gab im ersten strengen Lockdown für uns die Möglichkeit, neue Frauen erst 14 Tage in einem Appartement unterzubringen, damit sie im Anschluss bei Symptomfreiheit im Frauenhaus aufgenommen werden könnten. Da das Frauenhaus in dieser Phase sehr ausgelastet war und wir auf jeder Etage zur allgemeinen räumlichen Entzerrung jeweils ein Zimmer freihalten mussten, kam es allerdings zu keiner Aufnahme mit vorheriger Isolation. Über den Sommer gab es dann wieder verschiedene Lockerungen der Corona-Auflagen und wir sicherten uns bei einer Aufnahme nur mit der Abfrage nach Risikogebieten und Krankheitssymptomen ab. Durch die Einführung von mehr Testmöglichkeiten wurden die Aufnahmen später deutlich erleichtert. Wer ins Frauenhaus einziehen möchte, muss beim Einzug ein negatives Testergebnis vorweisen.

Wir waren im Frauenhaus sehr bemüht, den Bewohnerinnen und ihren Kindern die neuen Hygieneregeln auf allen Sprachen zu vermitteln: keine Vermischung der beiden Wohnetagen mehr, außerhalb der Etage muss eine Gesichtsmaske getragen werden, überall im Haus gilt der Mindestabstand und es soll regelmäßig

gelüftet und Hände gewaschen werden. Türklinken und Geländer wurden desinfiziert und in jeder Etage wurden Desinfektionsspender montiert.

Diese Maßnahmen haben das Zusammenleben im Haus und die Arbeit mit den Bewohner_innen verändert. Es fand eine anfangs sehr ungewohnte Distanzierung im Umgang mit den Bewohner_innen statt. Vor allem der Wegfall aller gemeinsamen Treffen wie der Hausversammlung, Ausflüge und Feste hat seine Wirkung gezeigt. So fehlte der regelmäßige Austausch aller Frauen, der normalerweise durch die Hausversammlung gewährleistet ist, sei es um das Zusammenleben oder Konflikte zu besprechen, die Freizeitgestaltung und Hausorganisation zu planen oder spezielle Themen, die die Frauen beschäftigen, näher zu betrachten. Wie überall litt auch im Frauenhaus das Gefühl der Gemeinschaft unter den Maßnahmen. Gerade in der besonderen Zeit eines Frauenhausaufenthalts sind die gemeinsamen Erlebnisse und Festlichkeiten ganz wichtige Momente, um das Leben wieder als sicher und genussvoll erleben zu können - trotz der vorangegangenen Gewalterfahrungen.

Um nicht auf alles verzichten zu müssen, haben wir im Spätsommer, als sich die Situation etwas entschärfte, ein kleines Sommerfest mit den Bewohner_innen unter Einhaltung der Abstands- und Hygiene-Regeln in unserem Garten durchgeführt. Durch den vorangegangenen Verzicht war das kleine Fest mit vielen Seifenblasen, Gute-Wünsche-Ballons und leckerem internationalen Buffet ganz besonders schön und blieb allen lange in Erinnerung!

Alles in allem war das Jahr 2020 auch im Frauenhaus und in der Beratungs- und Interventionsstelle kein einfaches Jahr. Es kostete Zeit und Kraft sich auf die ständig verändernden Bedingungen einzustellen, um eine größtmögliche Sicherheit für die Ratsuchenden, die Bewohner_innen und die Mitarbeiter_innen zu gewährleisten. So brachte das Jahr viele Auflagen und Einschränkungen mit sich, aber gleichzeitig trieb es auch neue Entwicklungen wie die Digitalisierung voran. Wir sind froh, dass wir so gut durch diese Zeit gekommen sind und wir den Betrieb des Frauenhauses und der Beratungs- und Interventionsstelle durchgehend aufrechterhalten konnten. Das war ein wichtiges Ziel.

Darüber hinaus war es uns im Jahr 2020 ein ganz besonderes Anliegen, die Nähe, die Unterstützung und den Zusammenhalt für alle Ratsuchenden, Bewohnerinnen und ihre Kinder irgendwie spürbar zu machen - trotz der angeordneten Distanz.

Das Team des Marburger Frauenhauses
und der Beratungs- und Interventionsstelle
gegen häusliche Gewalt

Marburg, im September 2021

1.1. Und was ist mit den Kindern?

Für Kinder, die im Frauenhaus leben, ist neben der Gewaltfreiheit und Sicherheit im Frauenhaus der direkte Kontakt, die Beziehung zu den Mitarbeiterinnen und die Beziehung untereinander, einer der wertvollsten Aspekte ihres Aufenthalts. Es ist uns wichtig, eine tragfähige, vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern aufzubauen und ihnen ein möglichst sicheres und verlässliches Umfeld zu bieten. Beides wurde im Frühjahr 2020 durch die neuen Auflagen zur Einschränkung der Pandemie sehr auf die Probe gestellt.

So ergaben sich in Bezug auf die Kindergruppen als Herzstück der Arbeit im Kinderbereich gleich viele Fragen: Was ist erlaubt, was nicht? Gehören alle Kinder im Frauenhaus zu einem Haushalt, sie wohnen ja gemeinsam unter einem Dach? Welche Lösung finden wir für das frei zugängliche Spielzimmer? Wie schützen wir die Mitarbeiterinnen, wie die Kinder? Es war nicht leicht, immer sofort eine für alle passende Lösung zu finden, auch weil sich die Vorgaben immer wieder veränderten. Gerade am Anfang der Maßnahmen war es ein Austarieren und Einüben von ganz neuen Verhaltensweisen für die Kinder. Zufällige Begegnungen im Haus, die sonst fröhlich und unbeschwert geschehen, waren plötzlich von Regeln und Verboten überschattet. Die Kinder in ihrer Unbeschwertheit auszubremsen und zurückzuweisen, sie immer und immer wieder an die Abstandsregeln erinnern zu müssen – das war für alle Beteiligten schwierig.

Im ersten Lockdown war die Unsicherheit groß und so mussten wir die Kindergruppen zunächst leider aussetzen. In der Folgezeit haben wir unsere Gruppenangebote in abgewandelter Form weitergeführt: Damit wir Mitarbeiterinnen den notwendigen Abstand zu den Kindern einhalten konnten, wurden die Kindergruppen recht bald zu Mutter-Kind-Kleingruppen umgestaltet. So konnte die Mutter den unmittelbaren Kontakt zu ihrem Kind wahren, indem sie das Kind z.B. beim Basteln unterstützte oder bei Krisensituationen Trost spendete. Und trotzdem gab es ein angeleitetes, möglichst abwechslungsreiches Programm für alle Kinder. Mit dieser Umgestaltung fielen allerdings wichtige Freiräume für die Mütter weg, die sich normaler Weise durch die Kindergruppen ergeben - wie alle Familien waren

auch die Mütter und Kinder im Frauenhaus in dieser Zeit herausgefordert und deutlich stärker belastet! Aus der neuen Kindergruppen-Struktur ergab sich aber auch ein positiver Aspekt: Der Fokus verschob sich nun mehr auf die Stärkung der Bindung zwischen Müttern und Kindern. Wenn diese gemeinsam unter Anleitung konzentriert bastelten oder Fangen spielten, dann wurde klar: diese gemeinsame Zeit zwischen Kindern und Müttern ist unbeschreiblich wertvoll und durch nichts zu ersetzen!

Zum großen Glück umfasst das Frauenhausgelände einen schönen Garten mit Spielgeräten. Dieser wurde zum zentralen Ort für die Kinder. Wetterfest anziehen und raus! Im Sommer hieß es Ball kicken, Jonglieren, mit Kreide malen oder mit der Wasserbahn spielen. Auch ein Ausflug zum Erdbeerfeld war möglich. Im Winter dann waren wir Schlittenfahren, bauten Schneekinder oder stellten Vogelfutter her.

Auch die Schulkinder mussten viele Einschränkungen und Veränderungen bewältigen. Sie meisterten das Homeschooling mit viel Durchhaltevermögen. So gut wir konnten unterstützten wir sie dabei. Im Foyer des Frauenhauses wurde in diesem Zusammenhang ein internetfähiger Computer eingerichtet, der nun für alle Kinder und Frauen zugänglich ist. Weiterhin danken wir an dieser Stelle den Lehrerinnen, die die Lernfortschritte der Frauenhauskinder sehr gut im Blick hatten und mit uns in stetem Austausch standen.

2020 bekamen wir viele Spendenanfragen für Spielzeug, Kleidung und kleine Geschenke für die Kinder. Wir möchten uns bei all jenen bedanken, die in dieser Form an die Kinder im Frauenhaus gedacht haben. Diese Aufmerksamkeiten haben den Kindern gut getan und viel Freude gebracht! Auch konnten wir über die Fördergelder der Landesregierung das Instrumentarium des Frauenhauses erweitern: ein E-Piano, eine Gitarre, verschiedene Trommeln und ein Holzxylophon ermöglichen nun die gemeinsamen Musik-Improvisationen - auch ohne Gesang, der leider nicht mehr erlaubt war. Wir sind sehr froh, dass das Musizieren uns über die Erweiterung der Instrumente auch in der Pandemie erhalten blieb!

Der Abstand von 1,5 Metern und Masken vor den Gesichtern verändern viel. Dann gilt es, neue Wege zu gehen und zu schauen, was möglich ist. Auch wenn dabei

einiges zu kurz kam, so konnten wir, resümierend, die Kinder auch während Pandemiezeiten in ihrer Entwicklung stetig begleiten und bestmöglich unterstützen.

Abschließend wollen wir den 46 Kindern, die in diesem besonderen Jahr im Frauenhaus lebten, ein großes Lob aussprechen! Neben der Belastung, die das Miterleben oder gar Selbsterfahren von häuslicher Gewalt mit sich bringt, kamen nun die Pandemie-Belastungen noch hinzu: Sie haben in diesem Jahr sehr viele Einschränkungen erlebt, mussten viele Unsicherheiten und Ängste ertragen, oft zurückstecken, flexibel sein, abwarten, sich disziplinieren und zurückhalten – das war ein ausdauernder Kraftakt, den sie auf sich genommen haben! Wir hoffen, dass sie gut durch diese schwierige Zeit gekommen sind und die neuen Erfahrungen langfristig keine zusätzlichen psychischen Beeinträchtigungen nach sich ziehen. Darum bemühen wir uns mit allen vorhandenen Möglichkeiten und es war uns eine Freude zu sehen, dass es den Kindern immer wieder spontan gelang, schöne Momente im Spiel, in der Musik und im Zusammensein zu genießen und voll auszukosten. Wir hoffen, das bleibt so!

1.2. Wir freuen uns über zwei neue Kolleginnen!

Franziska Heinemann

Psychologin B.A.

Guten Tag!

Ich bin Franziska Heinemann, 24 Jahre jung, und verstärke seit Mai 2020 das Team des Marburger Frauenhauses. Zusammen mit meiner Kollegin Frau Worsseg arbeite ich im Kinder- und Jugendbereich. Das heißt, ich habe zwei offene Ohren für alle Kinder und Jugendlichen, die bei uns leben, organisiere Kindergruppen, Geburtstagsfeiern und Ausflüge und unterstütze die Mütter bei allen Fragen rund ums Kind.

In meinem Leben außerhalb des Frauenhauses studiere ich im Masterstudiengang Psychologie an der Philipps-Universität Marburg und absolviere eine Ausbildung zur personenzentrierten Kinder- und Jugendtherapeutin. Dabei erlerne ich, wie man Kinder beim Spielen in ihrer Entwicklung fördern und bei der Auseinandersetzung mit verschiedenen Themen unterstützen kann. Deshalb nennt man die Methode auch ‚Kinderspieltherapie‘, denn spielerisch, quasi ganz nebenbei, wird den Kindern etwas Gutes mitgegeben.

Das ist auch mein Ziel und es prägt meine Arbeit hier im Frauenhaus. Und das Schöne dabei ist: Es darf viel ausprobiert, Spaß gemacht und gelacht werden! Ich freue mich sehr, so herzlich vom Team des Frauenhauses aufgenommen worden zu sein und so viele tolle Kinder und Jugendliche begleiten zu dürfen!

Johanna Bacher

Politikwissenschaftlerin M.A.

Hallo,

ich bin Johanna Bacher, 28 Jahre alt und arbeite seit Mitte Oktober 2020 als Verantwortliche für das EU-geförderte Projekt „Marburg ohne Partnergewalt“ im Verein Frauen helfen Frauen. Nach einer kurzen Einarbeitungszeit habe ich das Projekt von Sarah Sobeczko übernommen und mich aus einer wissenschaftlich-evaluatorischen Perspektive mit der Frage auseinandergesetzt, wie wir Frauen* mit Fluchterfahrung besser erreichen, informieren und ermutigen können.

Neben der Arbeit im Verein schreibe ich gerade meine Abschlussarbeit für den Masterstudiengang Politische Theorie an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main. Besonders bereichernd für mich ist, dass ich im Kontext des Projektes mein theoretisches Wissen aus meinem Studium anwenden sowie mein Erfahrungsschatz um viele neue Eindrücke und Erlebnisse aus der Praxis erweitern kann.

Ich freue mich sehr, Teil des Marburger Frauenhaus-Teams zu sein und politisch arbeiten zu können, indem ich das Konzept für die Öffentlichkeitsarbeit entlang der Bedarfe und Lebenssituationen geflüchteter Frauen* und ihrer Kinder methodisch und strategisch weiterentwickle.

Ich bin gespannt und vortrefflich auf die kommende Zeit.

2. Über uns

Der Verein Frauen helfen Frauen e.V. Marburg wurde 1981 gegründet. Die zwei zentralen Ziele seiner Arbeit lassen sich zusammenfassen in:

- die unmittelbare Hilfe für von häuslicher Gewalt betroffene Frauen und deren Kinder in Form von Beratung, Unterstützung und Unterkunft und
- die Prävention von häuslicher Gewalt gegen Frauen und deren Kinder durch Beratung, Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation mit anderen Institutionen und Fachkräften.

Der Verein ist der Träger des Frauenhauses in Marburg und einer Beratungs- und Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt.

2.1. Frauenhaus

Das Frauenhaus bietet Frauen, die in ihrer Ehe oder Partnerschaft körperlich, seelisch und/oder sexuell misshandelt oder bedroht werden und deren Kindern Unterstützung und eine geschützte Unterkunft. Hier erhalten sie psychosoziale Beratung, Informationen zu Fragen bei Trennung und Existenzsicherung und können Lösungswege und Perspektiven für die Zukunft entwickeln. Auch die Kinder finden hier Hilfe und Unterstützung, um ihre gewaltgeprägten Erfahrungen zu verarbeiten und sich in der neuen Situation zurecht zu finden.

Insgesamt verfügt das Frauenhaus über 20 Plätze und vier Notplätze, die sich auf zwei Etagen-Wohnungen verteilen. Jede Wohnung verfügt über 5 Zimmer, eine Gemeinschaftsküche und sanitäre Anlagen. Im Erdgeschoß des Hauses befinden sich Büros und Besprechungszimmer, ein gemeinsamer Aufenthaltsraum, ein Werkraum und ein Spielzimmer. Das Haus ist von einem Garten mit verschiedenen Außenspielgeräten umgeben und liegt verkehrsgünstig im Marburger Stadtgebiet.

Um den Schutz der Frauen und Kinder im Haus zu gewährleisten, ist der Standort des Hauses geheim. Als Postanschrift wird eine Postfachadresse genutzt und es ist den Bewohnerinnen und ihren Kindern nicht erlaubt, Besuch ins Frauenhaus zu bringen. Eine Kontaktaufnahme ist jedoch auf verschiedenen Wegen möglich: telefonisch, per Email, per Post, über die Beratungs- und Interventionsstelle oder im Notfall über die Polizei.

2.2. Beratungs- und Interventionsstelle

Die Beratungs- und Interventionsstelle ist eine Fachstelle für Frauen, die in ihrer Ehe oder Partnerschaft von häuslicher Gewalt betroffen oder bedroht sind. Auch Unterstützer_innen wie Nachbar_innen oder Freund_innen oder auch andere Fachstellen können die Angebote der Beratungsstelle nutzen. Unser Angebot umfasst:

- psychosoziale Beratung, die auf die Verarbeitung der Gewalterfahrungen gerichtet ist und die Stabilisierung der psychischen Situation zum Ziel hat,
- sozialpädagogische Beratung, die auf die Beendigung der Gewaltsituation und die praktische Problemlösung und Bewältigung der Lebenssituation abzielt (Beratung zu Stalking, Maßnahmen nach dem Gewaltschutzgesetz u. ä.),
- Informationen zu rechtlichen Belangen, die mit einer Trennung vom Partner in Zusammenhang stehen (Existenzsicherung nach Trennung, Sorge-/Umgangsrecht, Ausländer/innenrecht),
- Vermittlung ärztlicher, anwaltlicher oder weiterer psychosozialer Hilfen,
- Unterstützung bei der Aufnahme in einem Frauenhaus,
- pro-aktive Beratung nach einem Polizeieinsatz oder einer Strafanzeige bei Häuslicher Gewalt,
- nachgehende Beratung nach einem Frauenhausaufenthalt.

Die Beratungsgespräche können nach telefonischer Vereinbarung als einmalige Beratung oder über einen längeren Zeitraum erfolgen. Die Beratungen sind vertraulich, kostenfrei und auf Wunsch anonym. Die Beratungs- und Interventionsstelle befindet sich im Ortenberghaus, Alter Kirchhainer Weg 5. Sie ist barrierefrei und mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen.

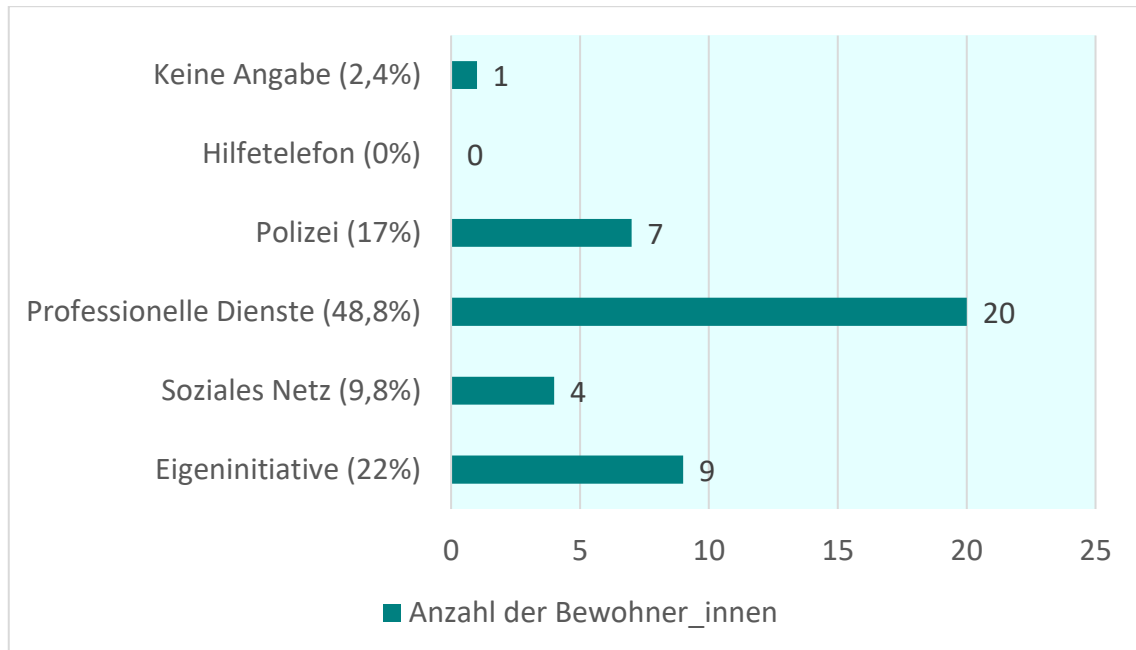


3. Statistische Angaben

3.1. Frauenhaus

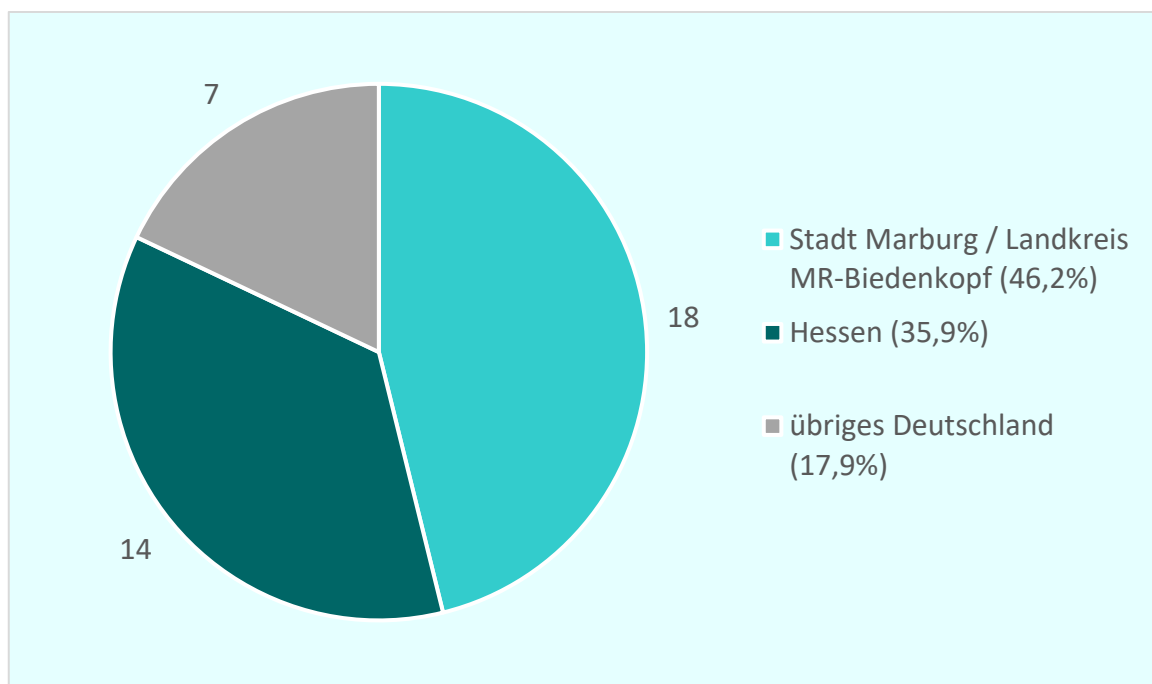
Im Jahr 2020 fanden 85 Personen (39 Frauen und 46 Kinder) Schutz, Unterkunft und Beratung im Marburger Frauenhaus.

Tab. 1: Vermittlung ins Frauenhaus

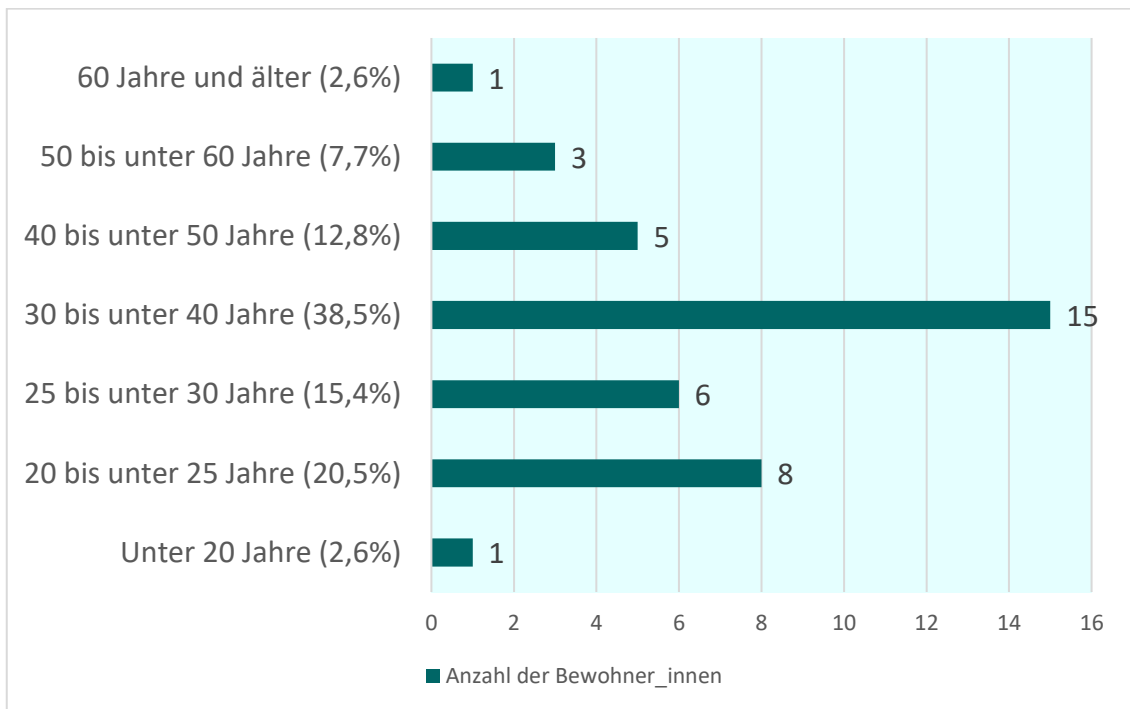


(Mehrfachnennungen waren möglich)

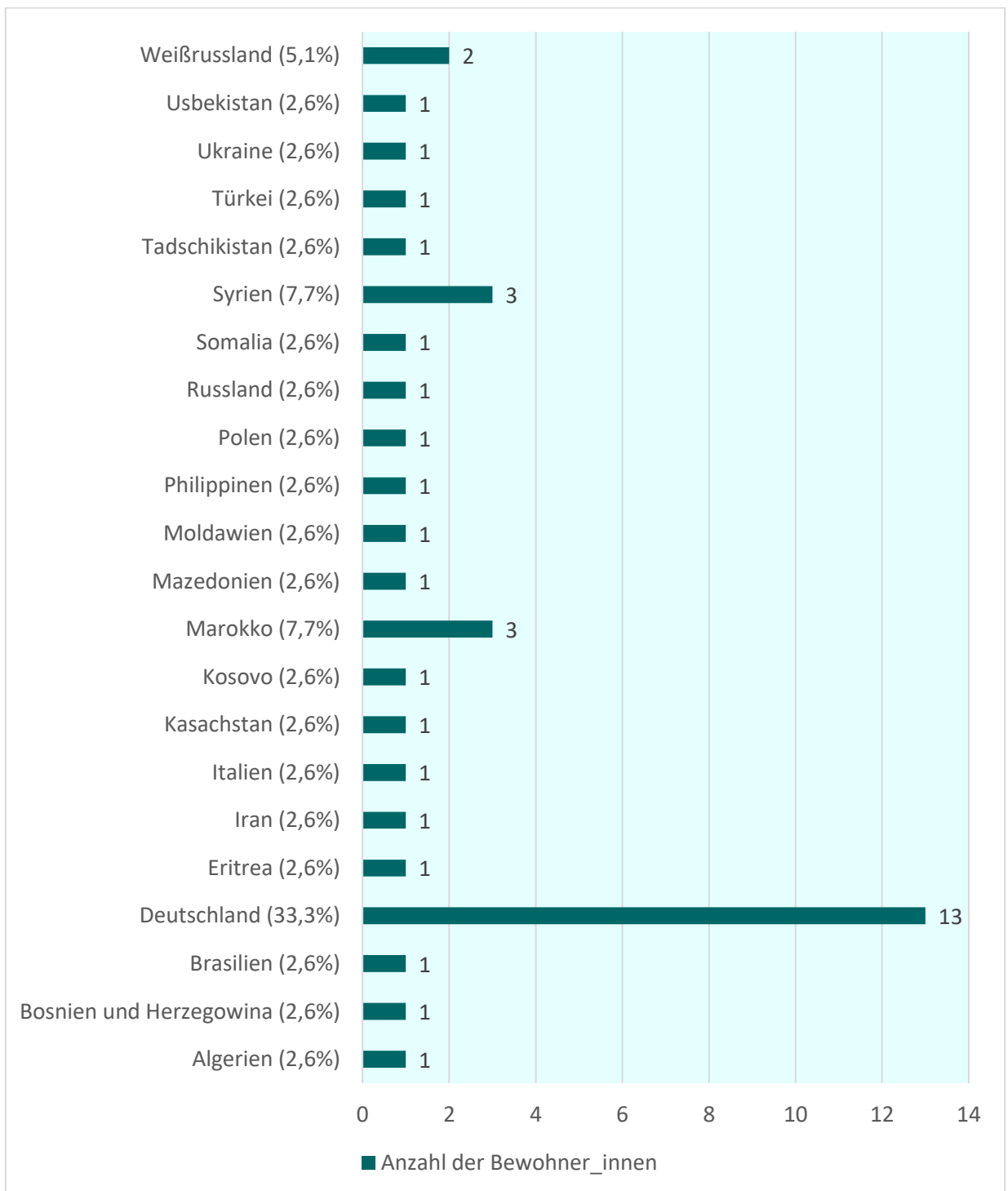
Tab. 2: Wohnort (Region) vor Frauenhaus-Aufenthalt



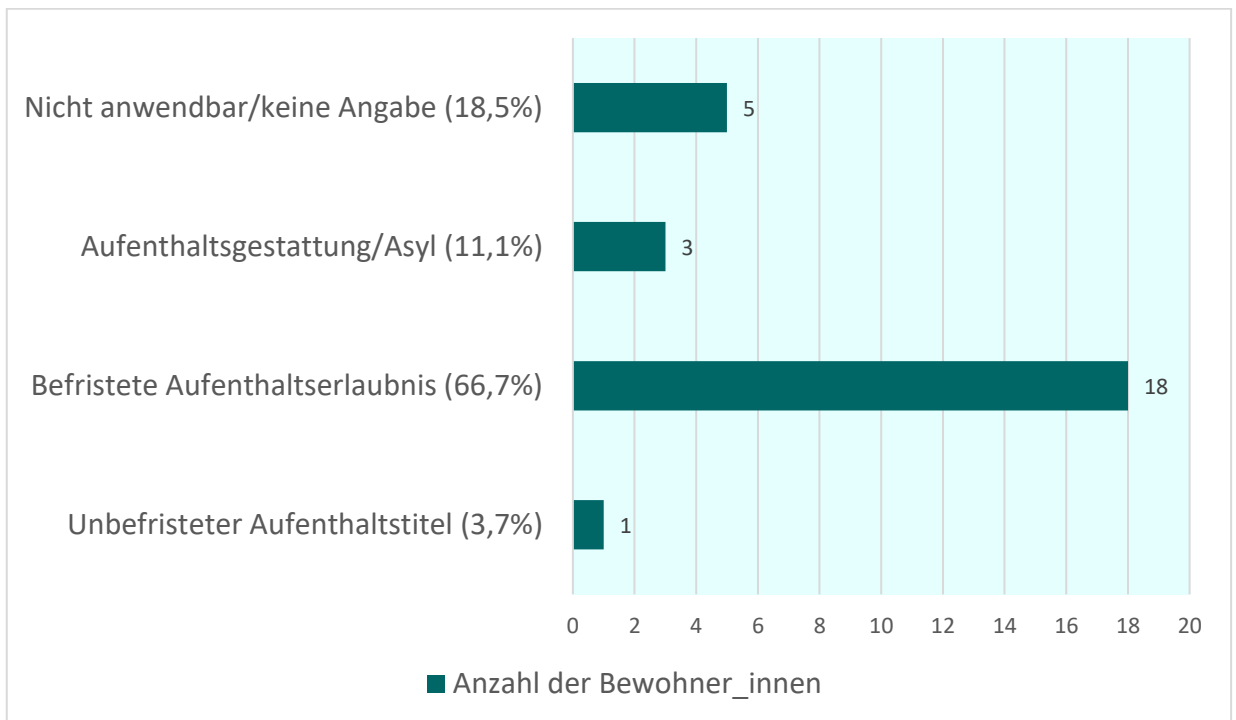
Tab. 3: Alter der Frauen



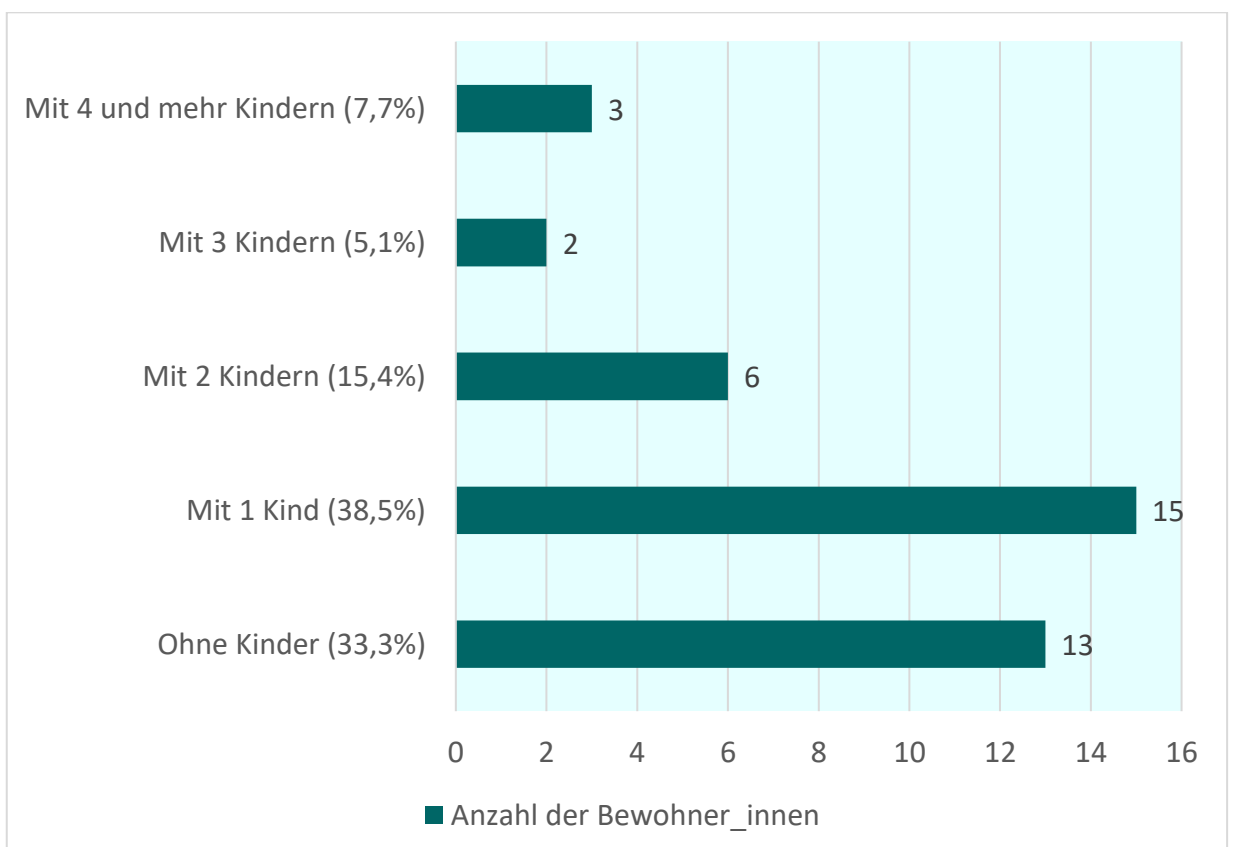
Tab. 4: Herkunftsländer der Frauen



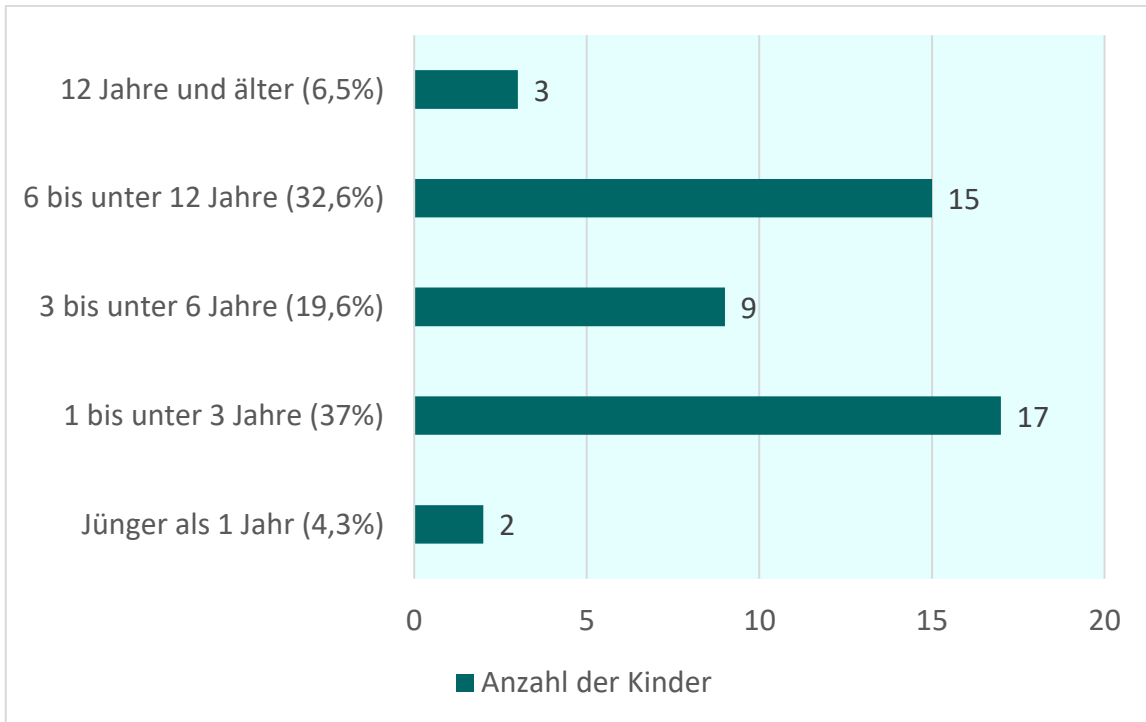
Tab. 5: Aufenthaltsstatus der Frauen mit Migrationshintergrund



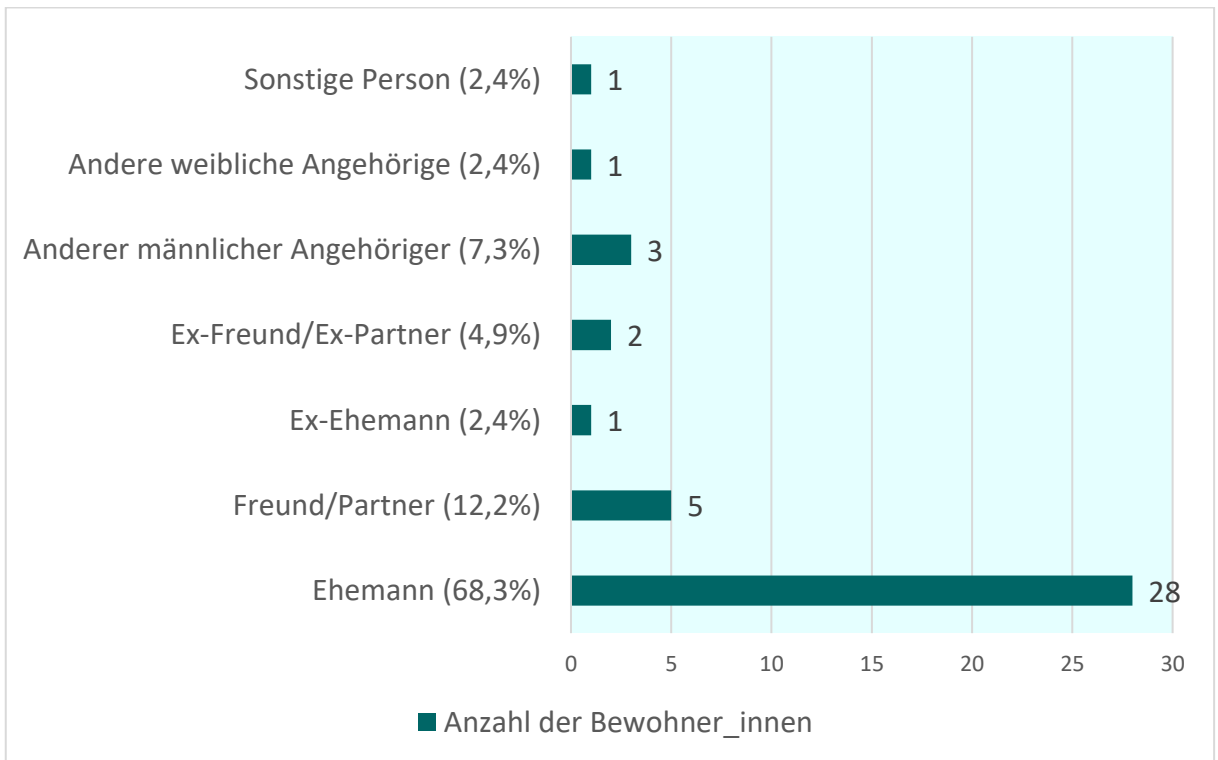
Tab. 6: Anzahl der Frauen mit Kindern unter 18 Jahren im Frauenhaus



Tab. 7: Alter der Kinder der Frauenhausbewohnerinnen

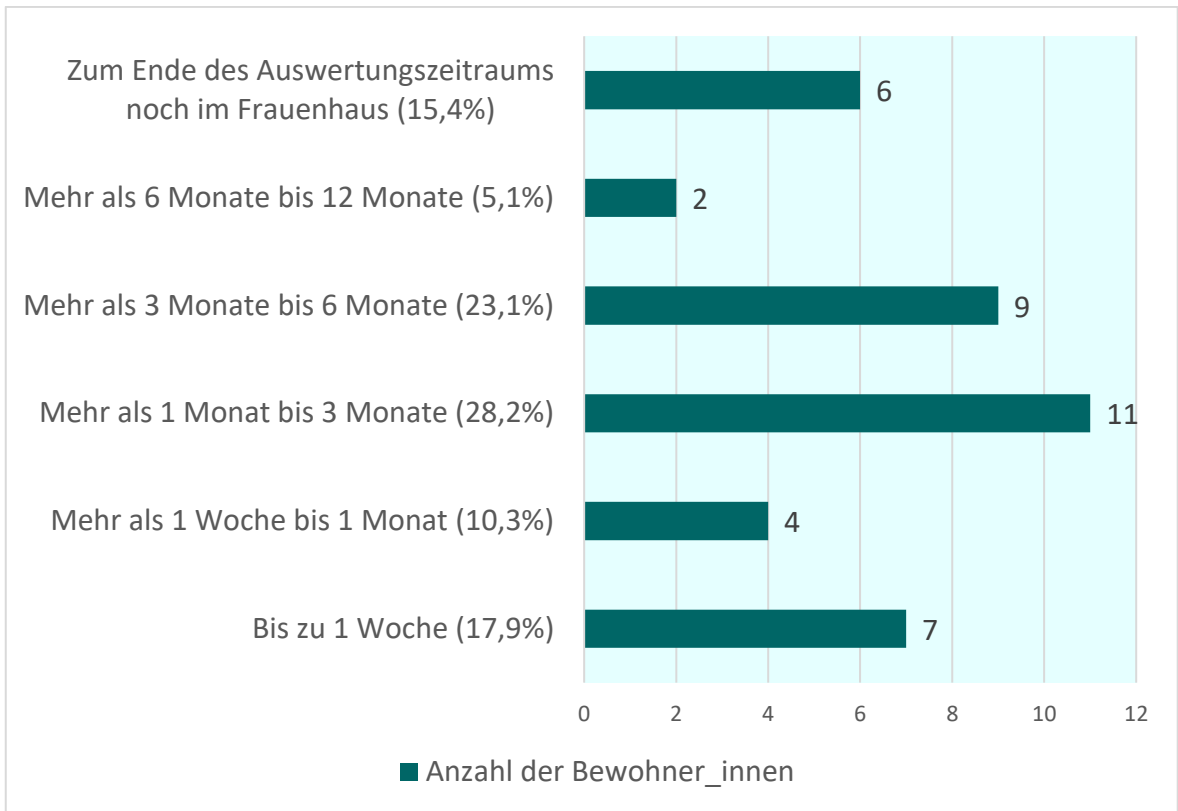


Tab. 8: Von wem wurden die Frauenhausbewohnerinnen misshandelt

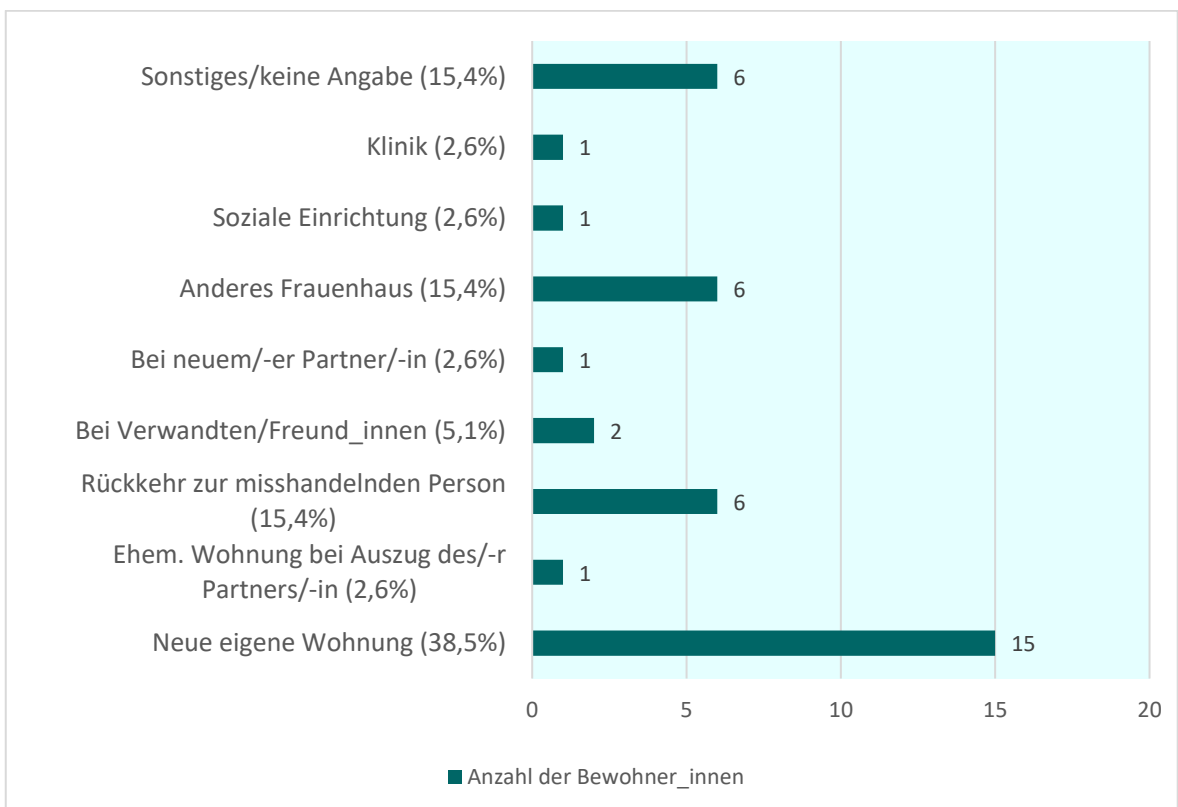


(Mehrfachnennungen waren möglich)

Tab. 9: Aufenthaltsdauer der Frau



Tab. 10: Wohnsitz nach dem Frauenhaus-Aufenthalt

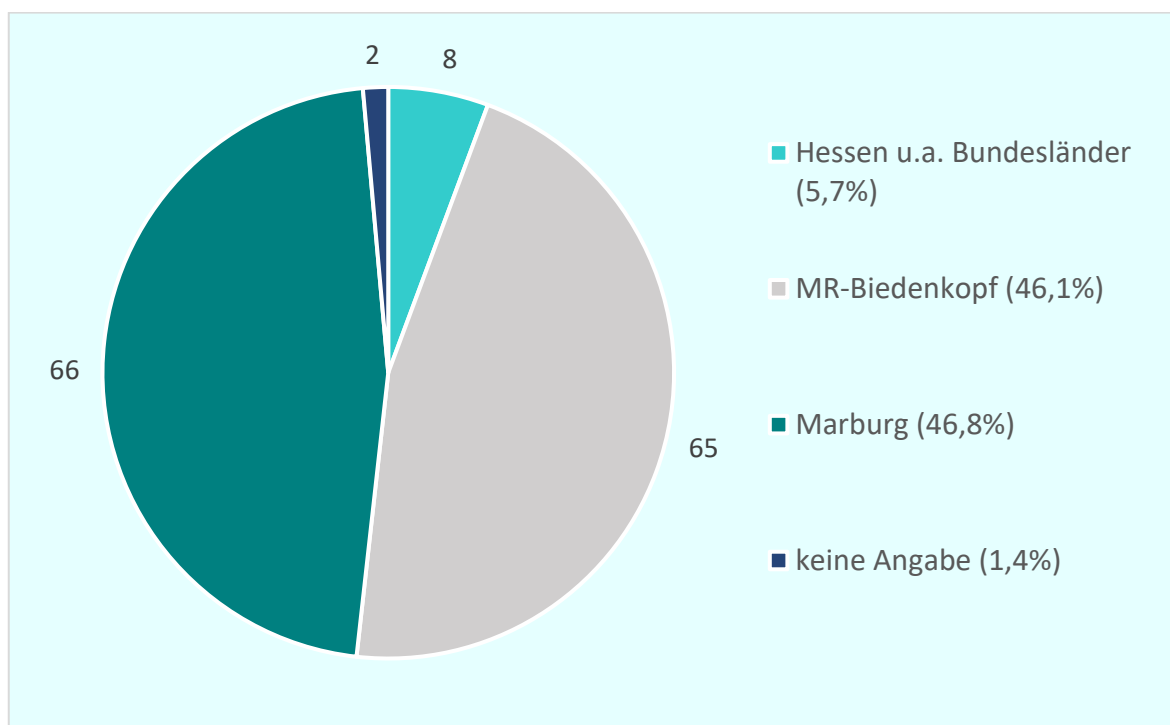


3.2. Beratungs- und Interventionsstelle

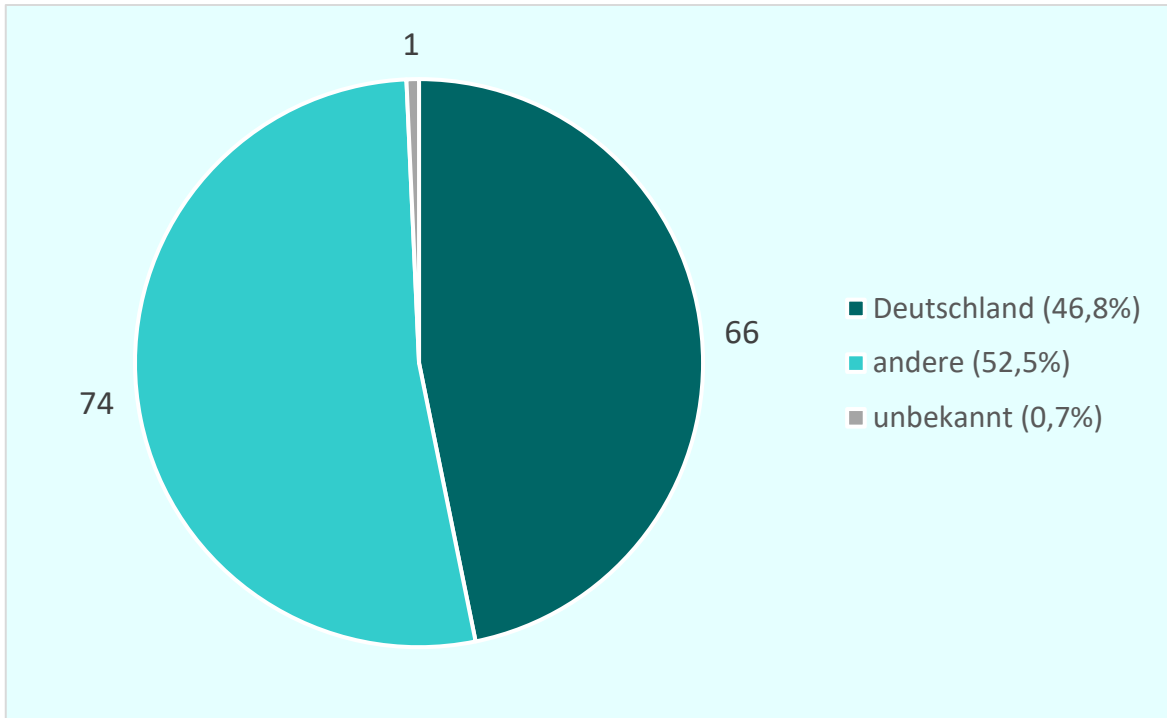
Im Jahr 2020 fanden 141 Beratungsgespräche statt. Davon wurden 85 Gespräche (60,3 %) persönlich geführt und 56 Gespräche (39,7 %) wurden telefonisch durchgeführt. Bei einem höheren Beratungsbedarf wurden teilweise mehrere Termine vereinbart.

Im Vergleich zum Vorjahr wurden in Jahr 2020 durch die Corona-Pandemie und die damit einhergehenden Hygienevorschriften deutlich mehr Beratungen telefonisch durchgeführt. Gerade bei sprachgemittelten Gesprächen ist es nicht immer einfach gewesen, nur über das Telefon zu sprechen.

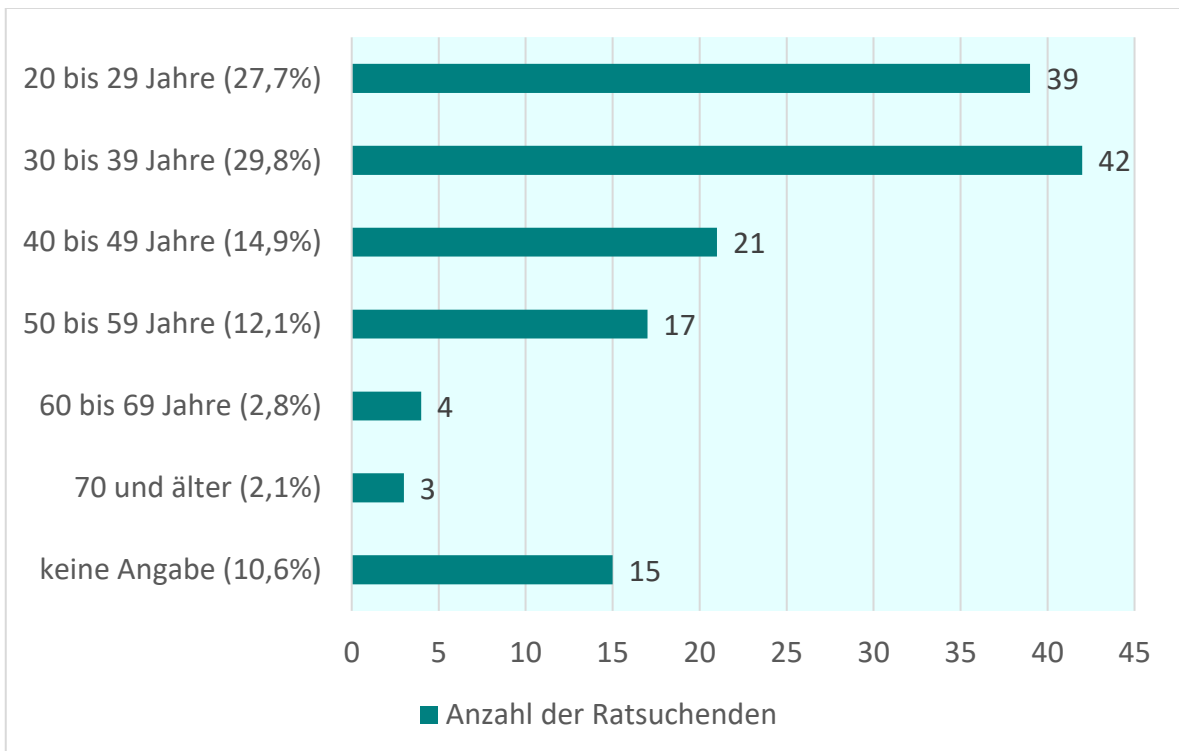
Tab. 11: Einzugsgebiet der Ratsuchenden in der Beratungs- und Interventionsstelle im Jahr 2020



Tab. 12: Staatsangehörigkeit der Ratsuchenden in der Beratungs- und Interventionsstelle im Jahr 2020



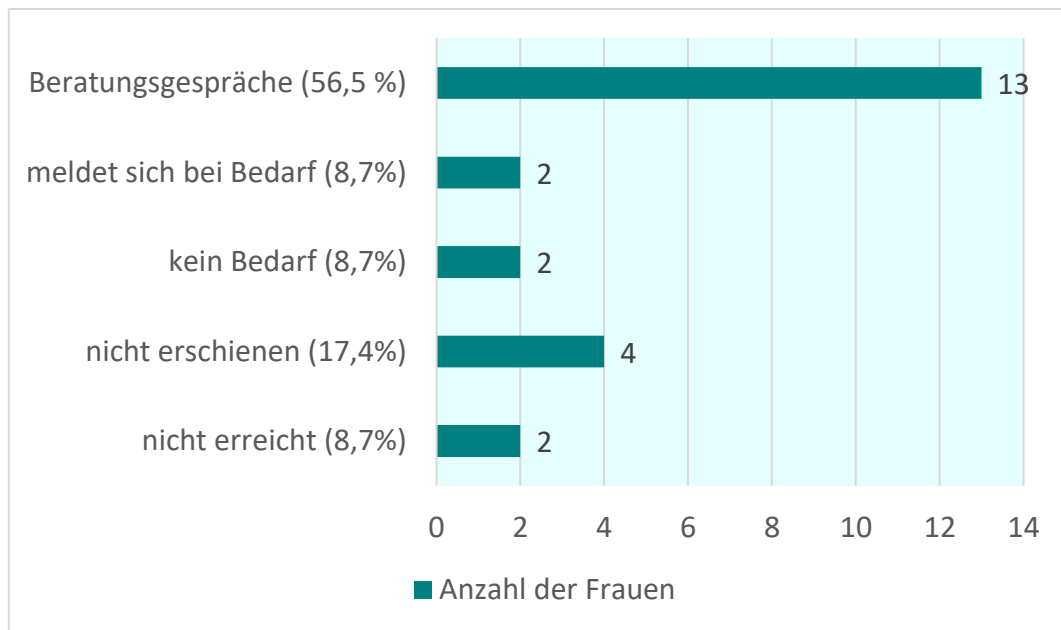
Tab. 13: Alter der Ratsuchenden in der Beratungs- und Interventionsstelle im Jahr 2020



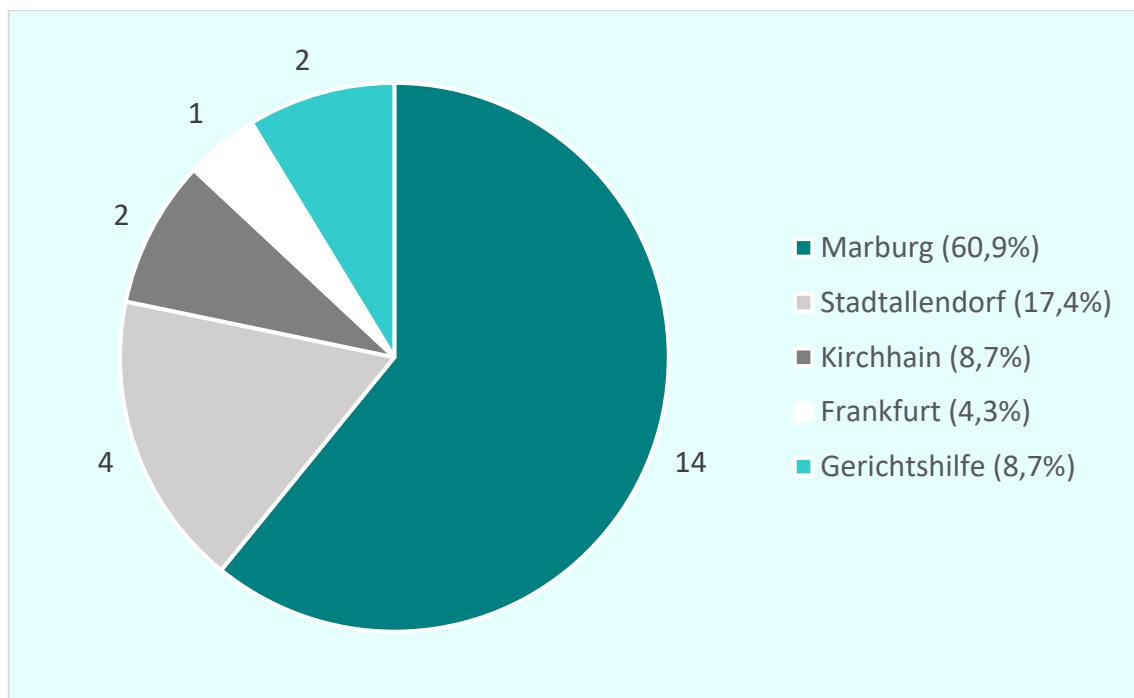
Pro-aktive Beratung

In 2020 gingen insgesamt 23 Einwilligungserklärungen ein. Daraus resultierten 13 Beratungsgespräche (57%).

Tab. 14: Anzahl der Einwilligungserklärungen



Tab. 15: Vermittelnde Dienststellen (Einwilligungserklärungen)



4. Kooperation und Vernetzung

Die Corona-Maßnahmen hatten auch Auswirkungen auf die Vernetzungsarbeit - sie fand in diesem Jahr weitgehend in Form von Online-Veranstaltungen statt. Der Verein engagierte sich in den folgenden Arbeitskreisen:

- Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) der hessischen autonomen Frauenhäuser
- Mädchen und Jungen Arbeitsgemeinschaft der autonomen Frauenhäuser Hessen
- Landesarbeitsgemeinschaft der Beratungsstellen in Trägerschaft von hessischen Frauenhäusern (BLAG)
- Runder Tisch "Keine Gewalt gegen Frauen und Kinder im Landkreis Marburg-Biedenkopf"
- Arbeitskreis „Interventionsplanung für Frauen“ des Runden Tisches „Keine Gewalt gegen Frauen und Kinder im Landkreis Marburg-Biedenkopf“
- Steuerungs- und Vorbereitungs-AG des Runden Tisches „Keine Gewalt gegen Frauen und Kinder“
- Planungsgruppe und Steuerungsgruppe des EU-Projektes „Marburg ohne Partnergewalt“

Gewählte Vertreterinnen des Vereins arbeiteten in folgenden Kommissionen mit:

- Gleichstellungskommission der Stadt Marburg
- Frauenkommission des Landkreises Marburg-Biedenkopf

5. Öffentlichkeitsarbeit

Um auf die Situation von Frauen und Kindern, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, hinzuweisen und die Unterstützungsangebote des Vereins in der Öffentlichkeit bekannt zu machen, organisiert der Verein normalerweise verschiedene Informationsveranstaltungen und Projektvorstellungen.

Aufgrund der Kontaktbeschränkungen durch die Corona-Pandemie war auch unsere Öffentlichkeitsarbeit im Jahr 2020 stark eingeschränkt. Lediglich im Rahmen des EU-Projekts „Marburg ohne Partnergewalt“ fanden folgende Veranstaltungen online bzw. unter besonderen Hygieneregeln statt:

- Pressekonferenz: EU-Projektvorstellung „Marburg ohne Partnergewalt“
- Internationale digitale Fachtagung „Marburg ohne Partnergewalt – Partnergewalt wahrnehmen, vorbeugen und beenden“ mit Gesprächsforum: Austausch über die Bedarfe und Bedürfnisse geflüchteter Frauen und Kinder in Frauenhäusern
- Workshop beim Fachforum Frauenhauskoordinierung: „Doppelt belastet. Geflüchtete Frauen und Kinder im Frauenhaus“
- mehrere Dolmetscherinnenschulungen zum Thema „Häusliche Gewalt“ in Zusammenarbeit mit der Referentin Marie Rössel-Čunović
- EU-Projektvorstellung „Marburg ohne Partnergewalt“ beim Ausländerbeirat der Stadt Marburg
- Interview und EU-Projektvorstellung „Marburg ohne Partnergewalt“ beim Radio Unerhört Marburg

6. Finanzen

Der Verein schloss das Haushaltsjahr 2020 im Vereinsvermögen mit einem Jahresergebnis in Höhe von – 1.918,85 € ab.

Die Einnahmen und Ausgaben im Haushaltsjahr 2020 gliedern sich wie folgt auf:

Einnahmen

Einnahmen	Euro	Prozente
Land Hessen	207.526,36	34,0 %
Stadt Marburg	107.900,00	17,7 %
Bund	59.949,88	9,9 %
Landkreis Marburg-Biedenkopf	39.800,00	6,5 %
Gemeinden Landkreis	1.600,00	0,3 %
Spenden und Bußgelder	24.670,50	4,1 %
Mieteinnahmen	55.588,48	9,1 %
Auflösung Betriebsmittelrücklage	89.768,40	14,7 %
Sonstiges	22.559,46	3,7 %
Summe	609.363,08	100 %

Ausgaben

Ausgaben	Euro	Prozente
Personalkosten	328.836,49	53,8 %
Qualitätsentwicklung	1.770,45	0,3 %
Miet- und Betriebskosten	71.339,17	11,7 %
Reisekosten	1.256,16	0,2 %
Sonstige Aufwendungen	39.964,71	6,5 %
Einstellung Rücklagen	168.114,95	27,5 %
Summe	611.281,93	100 %

Dankeschön!

Unser herzliches Dankeschön
für die finanzielle
Unterstützung unserer Arbeit
geht an:

Abiturgruppe des Gymnasiums Steinmühle
Elisabethkirche Marburg

Freundeskreis Frauen helfen Frauen Marburg-
Biedenkopf e.V.

GSK Vaccines GmbH

Hombergk-Schenklengsfeld-Seippsche Stiftung

Neo Consult GmbH

Sparverein Sparda Bank Hessen

Witzel-Erdmann-Stiftung

und an alle privaten Spenderinnen und Spender, die
uns wohlwollend unterstützt haben, sowie an die
Staatsanwaltschaften und Amtsgerichte für die
Zuweisung von Geldauflagen.

Impressum:

Frauen helfen Frauen e.V. Marburg
Postfach 1433
35004 Marburg

Tel.: 06421/14830 (Frauenhaus)
06421/161516 (Beratungsstelle)
Fax: 06421/162792

Email: info@frauenhaus-marburg.de
Homepage: www.frauenhaus-marburg.de

Spendenkonto:

Frauen helfen Frauen e.V. Marburg

Sparkasse Marburg-Biedenkopf
BIC: HELADEF1MAR
IBAN: DE12 5335 0000 1018 0100 00

